



Auch spektakuläre Landschaften hat SCSA-Schwimmer Bent Buttwill während seiner Zeit in Norwegen genießen dürfen.

FOTO: BENT BUTTWILL

# Atemberaubend schön

**Schwimmen:** Bent Buttwill hat in Norwegen studiert. Der Top-Athlet des SC Steinhagen-Amshausen konnte trotz der Corona-Pandemie regelmäßig trainieren. Er blickt auf sein Leben in einer internationalen Achter-WG und auf unvergessene Naturerlebnisse zurück.

Von Jens Horstmann

**Steinhagen.** Das vergangene Jahr wird den meisten Menschen nicht unbedingt in schöner Erinnerung bleiben. Der Steinhagener Schwimmer Bent Buttwill dagegen hat viele unvergessene positive Erfahrungen gesammelt.

Die Schwimmer gehörten 2020 aufgrund der Corona-Pandemie zu den arg gebeutelten Sportarten. Doch im Gegensatz zu vielen seiner

Sportkollegen vom Schwimmclub Steinhagen-Amshausen musste Bent Buttwill nicht auf seine Bahnen im Wasser verzichten. Denn während die Hallenbäder in Deutschland schon seit Monaten geschlossen waren, konnte der 22-jährige Ausnahmeathlet des SCSA zweimal die Woche trainieren. Denn von Anfang August bis kurz vor Weihnachten studierte und lebte Bent Buttwill in der norwegischen Stadt Bergen, wo er

unter anderem auch regelmäßig schwimmen gehen konnte.

Nach Bergen hatte es den Physikstudenten nach seiner Bachelorarbeit im Sommer im Rahmen des Erasmus-Studienprogrammes gezogen. „Da das Semester in Norwegen schon eher beginnt, musste ich meine im Juni begonnene Bachelorarbeit tatsächlich auch in Norwegen beenden. Aber das war zum Glück kein Problem.“

Dass der erfolgreiche Schwimmer (u.a. Teilnahme Deutsche Meisterschaften 2019) überhaupt in Zeiten von Corona im Ausland studieren konnte, hatte vor allem auch mit dem Ort der Universität zu tun. „Grundsätzlich hat die Physik-Fakultät Kooperationen mit Unis in vielen Ländern wie Spanien, Frankreich, Polen, Finnland und so weiter. Da ich aber außer Englisch keine Fremdsprache spreche, diese aber dafür nutzen und verbessern wollte, fiel meine Wahl auf Norwegen.“ Große Konkurrenz aus der eigenen Fakultät drohte ihm nicht: „Tatsächlich war ich der einzige Student, der überhaupt ins Ausland wollte“, muss er heute noch etwas schmunzeln.

Auch hinsichtlich der Corona-Pandemie sollte sich Norwegen als eine gute Wahl erweisen. „Die erste Welle hat das Land nicht so hart getroffen. Insgesamt leben dort auch nur knapp über fünf Millionen Menschen, obwohl das Land gar nicht so klein ist. Bergen ist mit nicht einmal 300.000 Einwohner schon die zweitgrößte Stadt.“

Doch auch in Skandinavien musste man sich an gewisse Regeln und Vorgaben halten. „Die sonst so beliebten Erasmus-Partys fanden kaum statt - und wenn, dann nur mit Auflagen. Ich habe mich davon aber sicherheitshalber eh ferngehalten.“ Dafür verbrachte Bent Buttwill jede Menge Zeit mit seinen Mitbewohnern. Er lebte zusammen mit Studenten aus Frankreich, Polen, Portugal, Italien und Deutschland in einer Achter-WG. „Durch die vielen Kontaktbeschränkungen haben wir viel zusammen gemacht und sind alle richtig gute Freunde geworden. Und natürlich hat sich auch mein Englisch dadurch wie erhofft etwas verbessert.“

Vor allem das Wandern in und um Bergen hat es dem Bielefelder Studenten in seiner Zeit in Norwegen angefallen: „Die Natur und die Landschaft hier ist echt richtig schön. Allein um Bergen herum kann man total viel in

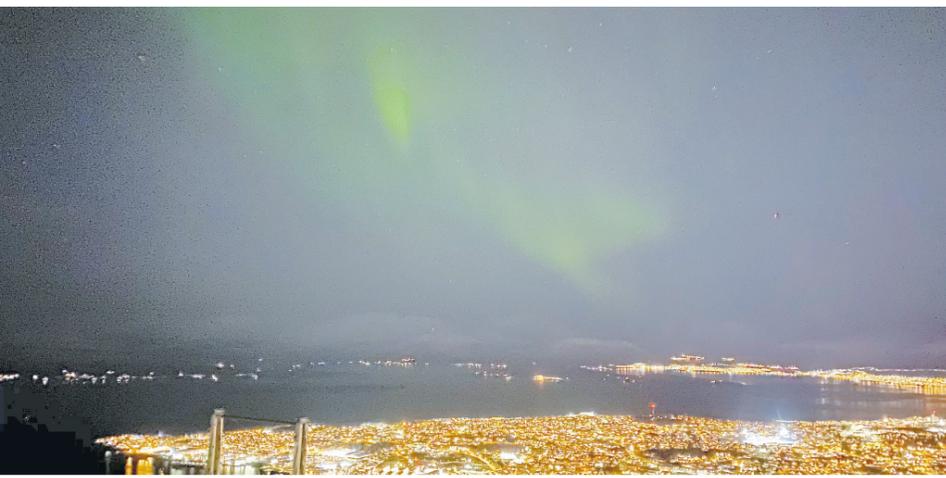
den Bergen unterwegs sein. Überhaupt sind die Norweger naturverbunden und verbringen viel Zeit draußen.“ Ein weiteres Highlight war ein Ausflug der WG nach Tromsø. „Die Stadt liegt nördlich vom Polarkreis, entsprechend kalt war es. Schon der Flug war beeindruckend wegen des Blickes auf die atemberaubende Landschaft. Ziel der Reise war eine Husky-Ranch und wir haben auch die berühmten Polarlichter gesehen.“

Aber natürlich ist Bent Buttwill auch seinen Pflichten nachgekommen. „Ich habe regelmäßig drei Vorlesungen besucht, aber klar: Ich wollte mich nicht nur aufs Studium fokussieren, wenn ich schon mal da bin.“ Zudem war es ihm möglich, regelmäßig Schwimmtraining zu absolvieren. „Ich bin zweimal die Woche in die Schwimmhalle gekommen. Als dann die zweite Welle kam, durfte man leider nur noch 45 Minuten oder maximal eine Stunde schwimmen. Aber das konnte man

über eine App buchen und war wirklich ganz leicht.“

Zurück in Deutschland hält Bent Buttwill immer noch Kontakt nach Norwegen: „Ich habe dort zufällig eine Sportwissenschaftlerin getroffen, die kurz zuvor ein neues Motion Capture Studio in der Uni bekommen hat und in dem wir noch experimentiert haben. Das war echt interessant und aktuell schauen wir, wie es noch weitergehen gehen kann.“ Dabei handelt es sich um ein Tracking-Verfahren zur Erfassung und Aufzeichnung von Bewegungen, so dass Computer diese wiedergeben, analysieren, weiterverarbeiten und zur Steuerung von Anwendungen nutzen können.

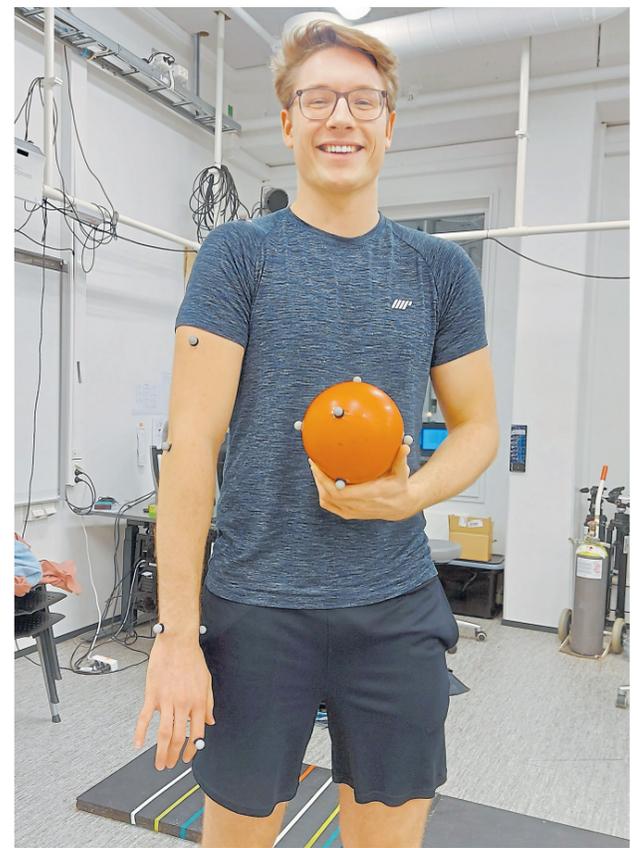
Gelohnt hat sich die Auslandserfahrung für Bent Buttwill so oder so: „Das war eine super Erfahrung und nicht nur einfach ein Semester für den Lebenslauf. Ich kann so etwas nur jedem empfehlen“, schwärmt der Schwimmer von seiner Zeit in Bergen.



Ein Highlight: Nördlich vom Polarkreis, in Tromsø, sieht Bent Buttwill Polarlichter.



In der internationalen Achter-WG sind echte Freundschaften entstanden.



Als Sportler bestens geeignet für Experimente im Motion Capture Studio.